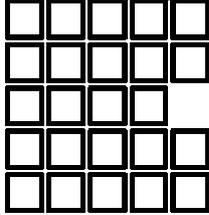


**Stadt Erlangen**



Es gilt das gesprochene Wort

## **Antrittsrede von Oberbürgermeister Siegfried Balleis vom 2. Mai 2002**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vorgestern haben wir im Rahmen der festlichen Schlussitzung des Erlanger Stadtrates 21 Kolleginnen und Kollegen verabschiedet. Heute können wir 21 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Vorgestern haben wir uns auf die Arbeit im Erlanger Stadtrat in den letzten sechs Jahren konzentriert - heute geht es um die Arbeit in den nächsten sechs Jahren. Am Beginn einer neuen Legislaturperiode ist es sinnvoll, eine Eröffnungsbilanz zu erstellen - es ist aber auch notwendig, auf die Eröffnungsbilanz des Jahres 1996 zu blicken.

Wir hatten 1996 die höchste pro Kopf-Verschuldung aller bayerischen Großstädte. Wir hatten einen massiven Verlust an Arbeitsplätzen in der ersten Hälfte der 90er-Jahre in unserer Stadt. Wir hatten eine mit Händen zu greifende pessimistische Stimmung in der gesamten Region. Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass wir in einem Städteranking des Nachrichtenmagazins Focus im letzten Drittel gelandet sind. Heute nach 6 Jahren haben wir eine andere Situation, wir haben in den letzten 3 Jahren 15 Millionen Euro alter Schulden abgebaut. Es gibt unter allen

bayerischen Großstädten heute nur noch eine einzige, die günstiger dasteht als Erlangen, nämlich die Stadt Augsburg. Was die Wirtschaft betrifft, können wir in den letzten 6 Jahren allein einen Zuwachs an 4.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen in unserer Stadt feststellen.

Und wenn wir uns die Arbeitslosenquote aller 83 Großstädte in der Bundesrepublik Deutschland ansehen, so gibt es nur noch 2 Großstädte die besser sind als wir, nämlich München und Reutlingen.

Auch im Hinblick auf die Aufbruchstimmung in unserer Region haben wir in den letzten 6 Jahren hart gearbeitet, indem wir uns auf das konzentriert haben, was in dieser Region an Stärken und Potenzialen steckt. Und genau diese Stärken und Potenziale gilt es weiter auszubauen. Wir können heute mit Stolz feststellen, dass wir unser Ziel einer aktiven Bürgergesellschaft und die Stärkung des Ehrenamtes massiv nach vorne gebracht haben. Heute engagieren sich wesentlich mehr Menschen im Ehrenamt, in den Vereinen, in den Verbänden, im sozialen Bereich, im kirchlichen Bereich als jemals zuvor, und darauf können wir zu Recht stolz sein. Wie soll es in den nächsten 6 Jahren weitergehen?

Ich möchte als allererstes ein wichtiges Ziel in den Mittelpunkt meiner Ausführungen stellen: Wir wollen unser Erlangen noch kinder- und familienfreundlicher gestalten. Warum? Weil wir es den jungen Frauen wesentlich mehr noch als bisher erleichtern wollen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Hier können wir eben nicht nur mit ausgestreckten Fingern nach Berlin oder München deuten, nach der Devise, die Bundes- und die Landespolitik sollen es richten. Nein, auch wir in der Kommunalpolitik wollen eine klare Verantwortung übernehmen, um es insbesondere jungen Familien zu erleichtern, dass sie sich für Familie und Beruf entscheiden können.

Dies bedeutet natürlich auch, dass wir uns nicht ausruhen auf einer 100-%igen Versorgung mit Kindergartenplätzen, sondern wir wollen auch die Kinderkrippen weiter ausbauen. Wir wollen außerdem die Mittags- und Nachmittagsbetreuungen sowie die Angebote für unsere Jugendlichen weiter verbessern, weil wir der festen Überzeugung sind, dass dann, wenn die Liebe zu unseren Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt unserer Politik steht, sie dann mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger anfällig für Jugendkriminalität oder für Suchtkrankheiten werden.

Bei der Auftaktveranstaltung kinder- und familienfreundliches Erlangen am 1. Dezember 2001 im Löhehaus habe ich formuliert: „Mein erklärtes Ziel als Oberbürgermeister ist es, Erlangen zur kinder- und familienfreundlichsten Großstadt Bayerns zu machen“.

Ich lade Sie ein und bitte Sie alle, mich bei der Umsetzung dieser anspruchsvollen Ziele zu unterstützen. Ich weiß, dass dies Geld kostet, viel Geld sogar. Aber es gibt keine sinnvollere und lohnendere Investition, als die in unsere Kinder und Jugendlichen.

Wir wollen aber auch weiterhin unser wirtschaftlich stabiles Erlangen voranbringen. Ich habe bereits von den 4000 zusätzlichen Arbeitsplätzen gesprochen. Dies alles ist natürlich nur möglich gewesen dank der Gründung vieler kleiner junger Unternehmen in den letzten 6 Jahren. Das sind Unternehmen, die in unserer Stadt neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Wir haben auch weiterhin das Ziel, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in Erlangen so zu verbessern, dass Unternehmerinnen und Unternehmer Lust haben, in unserer Stadt zu investieren.

Man investiert natürlich nur, wenn man klare Zukunftsperspektiven hat, wenn man die Gewissheit hat, dass das Geld, das man in die Hand nimmt, wieder zurückkommt mit Zins und Zinseszinsen. Erst vor wenigen Wochen haben wir von der Industrie- und Handelskammer Nürnberg die

besten Noten aller Kommunen erhalten. Darauf wollen wir uns nicht ausruhen, sondern wir wollen arbeiten, für den Mittelstand, für das Handwerk, um weiter neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Da sich die gegenwärtige Bundesregierung voll auf die großen Kapitalgesellschaften konzentriert, haben wir gegenüber den klein- und mittelständischen Unternehmen in unserer Stadt eine besondere Verantwortung. Deshalb muss es auch möglich sein, über eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes nachzudenken.

Unser Ziel ist es, das Image unserer Stadt als Umweltstadt zu erhalten und das Potential im Bereich des Umweltschutzes weiter ausbauen.

Nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt hat es die Ausweisung eines 250 000 m<sup>2</sup> großen Naturschutzgebietes im Eigentum der Stadt gegeben. Wir wollen uns nicht auf diesen Erfolgen ausruhen, sondern wir wollen in den nächsten 6 Jahren die ganz wichtigen Herausforderungen angehen: im Bereich des Umweltschutzes, vor allem im Bereich des Lärmschutzes. Wir müssen endlich die Lärmbelastungen durch die A 3, die Lärmbelastungen durch den Frankenschnellweg und durch die Bahnstrecke in den Griff bekommen. Hier werden wir die Bundesrepublik Deutschland und namentlich die Bundesregierung nicht aus ihrer Verantwortung entlassen.

Hier müssen endlich die notwendigen Schutzmaßnahmen ergriffen und finanziert werden, damit wir für unsere lärmgeplagten Bürgerinnen und Bürger mehr Schutz schaffen.

Wir haben vor wenigen Monaten eine große Umfrage durchgeführt, was den Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ganz besonders am Herzen liegt. Dabei wurde festgestellt, dass ein sauberes und sicheres Erlangen in der allgemeinen Wertschätzung an erster Stelle rangiert. Was die

Sicherheit betrifft, werden wir die Zusammenarbeit mit Polizei und Sicherheitswacht noch weiter verbessern. Wir können stolz darauf sein, dass wir in Bayern die Großstadt mit der niedrigsten Jugendkriminalität sind. Wir haben dies einer hervorragenden Jugendarbeit mit vielen freiwilligen Leistungen zu verdanken. Und Sie können sicher sein, dass wir an diesem Thema dranbleiben.

Wir sind aber auch eine internationale Stadt, eine Stadt, offen aus Tradition. Bereits unsere Vorfahren haben das tolerante Klima begründet, als sie nach 1686 die Hugenotten in unserer Stadt aufgenommen haben.

Positive Beispiele heute sind die gemeinsam mit dem Ausländerbeirat entwickelte Informationskampagne zur deutschen Staatsbürgerschaft sowie die Deutschoffensive. Die deutsche Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration. Deshalb wollen wir unsere internationale Zusammenarbeit weiter vorantreiben.

Wir haben in den letzten Jahren den Dienstleistungsgedanken immer stärker verinnerlicht. Unser Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger noch mehr in den Mittelpunkt unseres Verwaltungshandelns zu stellen. Deshalb habe ich selbst in den vergangenen 6 Jahren mit viel Überzeugungsarbeit die Verwaltungsreform vorangetrieben.

Wir haben damit die Voraussetzungen geschaffen, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger ohne Medienbruch mit uns kommunizieren können. Wir wollen mit dem Ansatz ElectronicGovernment das elektronische Rathaus realisieren. Dabei steht für uns aber der Mensch im Mittelpunkt und nicht die Technik, denn diese hat nur eine unterstützende Funktion. Wir wollen die Verwaltung mit dem Kopf des Bürgers denken.

Die Technik hat die Aufgabe zu bewältigen, dass in Erlangen die Daten laufen und nicht die Bürger. Das ist der entscheidende Punkt.

Seit meiner Antrittsrede am 2. Mai 1996 haben wir gemeinsam eine klare Vision entwickelt, nämlich die Vision von der Bundeshauptstadt für Medizin und Gesundheit. Wenn ich mir vor Augen halte, welche wichtigen Meilensteine wir auf diesem Weg bereits erreicht haben, dann können wir sehr stolz sein.

Beispielsweise auf die neue Med-Fabrik oder das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, das gegenwärtig mit einem Aufwand von 55 Millionen Euro am Eggenreuther Weg entsteht. Wir haben zwar schon eine Menge erreicht, aber jetzt geht's erst so richtig los, denn wir wollen auch die Potenziale an der Universität einbinden, namentlich die Technische Fakultät, die Naturwissenschaftlichen Fakultäten, aber auch die anderen Disziplinen unserer Universität. Auch in Zukunft wollen wir mit den Pfunden unserer Universität noch mehr wuchern als bisher, denn die Stadt, die Wirtschaft und die Universität sind ein überzeugendes Erfolgsteam für unser Erlangen.

Unsere Stadt Erlangen ist natürlich auch eine Stadt der Kultur und Bildung und deswegen bin ich sehr stolz darauf, dass wir sehr viel in die Modernisierung unseres Theaters investiert haben. Weiterhin haben wir nach langen Jahren der Diskussion eine Kulturstiftung aus der Taufe gehoben, mit Unterstützung der Stadt Erlangen, der Sparkasse, der Siemens AG und prominenten Einzelstiftern, für die ich stellvertretend unser großes Mäzen-Ehepaars Max u. Justine Elsner nennen darf. Wir sind stolz auf sie. Im Kulturbereich wollen wir den Museumswinkel zu einem Zentrum für die Kultur in unserer Stadt weiter ausbauen.

Natürlich haben wir auch im schulischen Bereich nicht nur viele interessante Projekte in die Wege geleitet, sondern auch abgeschlossen. Ich denke hier, lieber Gerd Lohwasser, nur an das Ohmgymnasium, ich denke an die Erweiterung der Heinrich- Kirchner-Schule, ich denke an die Erweiterung der Adalbert Stifter Schule und natürlich viele, viele Sanierungen an unseren Schulen, die wir dank der Offensive Zukunft Erlangen realisieren konnten.

Erlangen ist eine sportliche Stadt. Nahezu 40.000 Bürgerinnen und Bürger sind Mitglieder in einem Sportverein. In den letzten sechs Jahren haben wir die Sporthallen im Röthelheimpark und in Büchenbach realisiert und in den nächsten Jahren wollen wir die Sanierung des Freibads West vorantreiben. Mit der Sanierung der Umkleide- und Sanitärräume des Röthelheimbades wird in Kürze begonnen.

Eine wichtige Herausforderung für die Zukunft wird es sein, ein Sportentwicklungsprogramm zu entwerfen, um die weiteren Schritte beim Ausbau des Sports strategisch anzugehen und konkrete Meilensteine zu definieren. Sport hat eine unschätzbare Bedeutung für unsere Gesundheit im allgemeinen und er hat eine besondere Bedeutung für unsere Kinder und Jugendlichen.

Erlangen ist aber vor allem auch eine soziale Stadt. Zwischenzeitlich liegt eine soziale Stadtkarte vor, die ca. 400 Einrichtungen zeigt. Damit ist deutlich, dass das soziale Netz in unserer Stadt sehr eng geknüpft ist. Ein besonders wichtiger Beschluss war es, in den nächsten Jahren ca. 4 Mio. Euro in Altenpflegeeinrichtungen zu investieren. Auf diesem Weg wollen wir weiter vorangehen, weil wir uns bewusst sind, dass man den Charakter einer Gesellschaft daran erkennt, wie sie mit ihren Seniorinnen und Senioren umgeht.

Ich will auch das schwierige Thema Verkehr nicht aussparen. Patentrezepte bei Verkehrslösungen gibt es nicht. Deswegen wollen wir uns anstrengen, Wohnen und Arbeiten in unserer Stadt wieder enger zusammenzuführen - zum Beispiel im Röthelheimpark und auf dem ehemaligen UBMed- Gelände. Wer Wohnen und Arbeiten zusammenführt, der produziert von Haus aus schon einmal weniger Verkehr und Umweltbelastung. Deswegen wollen wir uns im Bereich der Stadtplanung und des Verkehrs darauf konzentrieren, mit den Bürgerinnen und Bürgern gute Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Ich will an dieser Stelle nur eines dazu sagen:

Wer wirklich nachhaltig unsere Innenstadt, die Pfarrstraße, die Neue Straße, die Essenbacher Straße und die Goethestraße beruhigen will und wer hier echte Entlastung will, der muss die Kosbacher Brücke bauen. Ein spannendes Projekt mit enormen Entwicklungsperspektiven könnte der Umbau eines großen gewerblichen Grundstücks eines bedeutenden Unternehmens im Süden unserer Stadt darstellen. Hier gibt es die Perspektive, eine Fläche von ca. 500.000 m<sup>2</sup> mit S-Bahn-Anschluss wesentlich intensiver zu nutzen als bisher.

Dies wäre ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt. Wir haben für die einzelnen Politikfelder unserer Erlanger Kommunalpolitik klare Visionen und konkrete Ziele. Diese Ziele müssen in enger Abstimmung zwischen Verwaltung, Stadtrat und Bürgerschaft umgesetzt werden.

Wir leben aber im Zeitalter der Globalisierung und Internationalisierung. Somit stehen wir nicht nur im Wettbewerb zu unseren Nachbarstädten, sondern auch im Wettbewerb zu den anderen Großstädten in Deutschland und Europa. Deshalb müssen wir schneller sein als andere, deshalb müssen wir auch besser sein als andere. Wir müssen aber auch

denen in unserer Stadt, die bei diesem Tempo nicht mithalten können, die Möglichkeit geben, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

Bei allen ehrgeizigen Plänen für unsere Stadt müssen wir uns stets dessen bewusst sein, dass es das oberste Ziel unserer Kommunalpolitik ist, die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger in optimaler Weise zu erfüllen. Dabei kann es nicht sinnvoll sein, bei einzelnen Politikfeldern eine 100-%ige Zufriedenheit, bei anderen aber nur eine geringe Zufriedenheit zu haben.

Die Kunst unserer Politik muss deshalb darin bestehen, bei allen Politikfeldern eine gleichmäßig hohe Zufriedenheitsrate zu erreichen. Darauf müssen wir in Zukunft bei der Festsetzung der Budgets für unsere Ämter verstärkt achten.

Wir haben eine spannende Aufgabe vor uns liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, meine Damen und Herren.

Packen wir's an - für unser Erlangen.